

Wenn Hinz und Kunz selbst ermitteln ...

Premiere Viel Applaus für den neuen Schwank der Theatergruppe Lampenfieber aus Breitscheid

Von unserem Mitarbeiter
Manfred Köpfer

Breitscheid. Letzte Premiere der Theatergruppe Lampenfieber in Breitscheid: Der Saal im Gasthof Schürer ist bis an die Grenze der Saatsbanken gefüllt. Späterens als der Vorhang aufgezogen wurde und den Blick auf die Breitscheider Kulisse und die Landschaft des Westerwaldes freigelegt, wusste das Publikum, dass alles gut werden würde.

Christa Bittzer führte Regie bei dem Stück „Mit Rosen, Hinz und Schausner“, das sie auch geschrieben hat. Die Geschichte ist schnell erzählt: Harry Hinz, von Manfred Goldstein gespielt, hat seinen letzten Arbeitstag bei der Polizei, und gerade dieser Tag hält viele Überraschungen parat. Goldstein spielte seine Rolle so wie ein Volksschauspieler. Ihm zur Seite stand Konrad Kutz (Peter Birkensfeld), der mit geringem Sätzen einen belebenden Faktor bildete. So kam es, dass beim Ansehen eines Verhörschens Hinz und Kunz gemurmelt wurden – und solche Wortspiele und Sprichwörter sollte Bittzer darauf in ihr Stück eingebaut.

Anna Preuß als Emma Piel hatte die Hauptrolle und spielte sie, mit Kaputt und Kinnabschürze, wie die Heidi Kabel des pödeleichen Westerwaldes, treppensamtröll, humpelvoll und mit viel körperlichem Einsatz. Er stand die resolve Rosa Schmidt-Pieper gegenüber, eine Rolle, die Heide Böder treffend besetzte. Und dann war da Arletti von Glawer, sie spielte in früheren Stücken schon einmal die gescherte Oma, hatte diesmal aber die Rolle der verführerischen Brigitte Fernot, in der sie den französischen Akzent von Anfang bis zum Ende perfekt durchhielt. Ihre Dessenus (Hilf) durchsichtig und klein) brachten (Hinz-Kunz Piel (Peter von Glawer) und Glawer Güllö (Ralf Wille) ganz schön aus der Fassung.

Die beiden erzielten bei ihrem gemeinsamen Auftreten schon Sonderapplaus, bevor sie etwas gesagt hatten. Auf der Bank im „Park der Lirke“ sitzend, hatten sie die Rolle der beiden Opas in der Muppet-Show eingenommen. Das detailreiche Bühnenbild und die passende Beleuchtung dazu waren ebenfalls ihr Werk und bekamen schon Beifall, als der Vorhang zum ersten Mal geöffnet wurde.



„Mit Rosen, Hinz und Schausner“ hat Puchras Emma Piel die Lage im gleichnamigen Stück im Griff. Da ist sogar das Fernsehen dabei. Foto: Manfred Köpfer

Hilbert Michel hatte als Polizeidirektor recht pathetische Auftritte. Renate Krüner spielte die etwas verwirnte Lehrerin Waltrauga Wirsch, die immer wieder ins Nebenbild tippelt, und Dirk Schöps als Bittzer Werner Wedel sank bewundernswert lebenswacht zusammen, als die einzige Emma Piel ihn, mit einem gezielten Polizeikörpercheck zu Boden streckte. Brigitte Goldstein hatte mit der stolzenunterstehen Beside auf Wobels Kopf ein Meisterstück der Maskenbildnerin geschaffen. Ein neues Gesicht im Lampenfieber-

Dramen ist Benedikt Proff, der, wie Hermann der Götterbote auf einem Reiter die Bühne befähigt, Nachrichten übertrug. Von der Sauffresse schreibt man meistens, dass sie nichts zu tun hatte, weil alle Schauspielerei ihre Rollen fehlerlos beherrschten.

Es war es auch in Breitscheid, aber Michaela Wille sagte in ihrem Soufflerkapfen auch für das aktuelle Timing. In dem sie die Telefone klingelte hat. Dass alles blühend-tüchtig harmonierte, lag in der Hand von Mike Hanke am Mischpult. Die erste Reihe rechts im Saal,

hatten sich fünf Damen von Leinweber begleitet. „Wir haben alle Stärke der Gruppe Lampenfieber gesehen und würden gerne auch

eine ältere Mal kommen“, sagten sie und stürzten in den stehend abgetragenen Applaus am Ende des Stückes ein.

„Test-Publikum“ aus Seniorenheimen und Steckenstein

Es hat sich zu einer kleinen Tradition entwickelt, dass wenige Tage vor der eigentlichen Premiere die Bewohner des Alterskonzerts Hahn zu einer Probe eingeladen werden. Dabei macht es der Gruppe Lampenfieber viel Freude, ihr neues Stück vor kritischem Publikum zu

spielen und ihre Gäste zu bewirten. In diesem Jahr geschloß sich zu den Besuchern aus Hahn die Bewohner des DRK-Seniorenheimes in Altkirchen und des Wohnheimes der Lebenshilfe Sockenweil. Ihr zu zunehmender Applaus befragte die Akteure der Theatergruppe. **gfm**